seinem Loose. Aber das geringe Einkommen konnte auf die Dauer den Bedürfnissen einer, wenn auch kleinen und noch so bescheidenen Familie unmöglich genügen, und ein Avancement war erst nach langen Jahren zu erhoffen. Drohend stand die Zukunft vor ihm. Da auf einmal eine Wendung zum Bessern: Bruder erhielt den Auftrag, Sr. k. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, ältestem Sohne des Erzherzogs Karl Ludwig, Unterricht zu ertheilen und zwar in sämmtlichen juridischen Disciplinen. Damit war vor allem die materielle Lage gebessert; auch die Lehrthätigkeit war so ganz nach seinem Geschmacke, und während der Sommermonate erhielt er von Amtswegen Urlaub, um seinen prinzlichen Schüler in das schöne Reichenau zu begleiten, wohin er dann seine Familie mitnahm.

Freilich war es ein gewaltiges Stück Arbeit, welches Dr. Bruder nun Tag für Tag zu bewältigen hatte. Regelmäßig zwei Stunden Unterricht, dann die Vorbereitung darauf, mit der er es auf's allergewissenhafteste nahm, und daneben die gewöhnlichen Amtsstunden! Jeden Tag um 5 Uhr früh stand er an seinem Arbeitspulte. Aber es ist klar, daß Br., indem er genöthigt war, die sämmtlichen juristischen Gegenstände neuerdings durchzuarbeiten und vorzutragen, sein fachliches Wissen auf's neue vertiefte und als Jurist eine seltene Gründlichkeit und Vielseitigkeit erlangte. Auch in anderer Hinsicht war ihm der mehrjährige Unterricht bei dem kaiserlichen Prinzen von nachhaltigem Vortheile; denn auf Verwendung des Erzherzogs Karl Ludwig wurde ihm im Jahre 1883 die vacant gewordene Stelle eines k. k. Custos an der Universitätsbibliothek Innsbruck verliehen, so daß er nun in ungewöhnlich kurzer Zeit vorrückte und zugleich bleibend in sein geliebtes Tyrol zurückversetzt wurde.

Hier in Innsbruck nun war es, wo er den Ruf erhielt, für den frühverstorbenen Dr. Gramich die Redaction des Staatslexikons zu übernehmen. Und nun darf ich wohl fragen: hätte man einen geeignetern Mann für diese Aufgabe finden können, als unsern Dr. Bruder, der neben manchfaltigen allgemeinen Kenntnissen eine umfassende juridische Bildung besaß, in deren Mittelpunkte das heutzutage wichtigste Fach der National-Oekonomie stand, der als Bibliotheks-Beamter wie kein anderer die ungeheuere Litteratur übersah und benutzen konnte, und überdies durch unermüdlichen Fleiß und eine fast bis zum Uebermaß gesteigerte Accuratesse zu der Redaction eines großen wissenschaftlichen Werkes befähigt und wie geschult war?

Es hat sogar den Anschein, als wenn Dr. Bruder dafür, daß ihm eine glänzende Carrière versagt blieb, auch materiell so zu sagen entschädigt werden sollte. Er avancirte nur ein Mal, aber von der zehnten in die achte Rangklasse, und dann, ohne eine Hand zu rühren, in die siebente, indem Minister von Gautsch die sämmtlichen Bibliotheks-Beamten in einen höhern Rang versetzte; vor ungefähr einem halben Jahre wurden denselben auch die ihrem Range entsprechenden Bezüge zuerkannt; seit dem 1. Mai aber, welchen unser Freund noch glücklich erlebte, trat das neue österreichische Pensionsgesetz in Kraft, das den Wittwen und Waisen der österreichischen Staats-Beamten so ungewöhnlich große Vortheile zuwendet und so nun seine Hinterbliebenen wenigstens der materiellen Sorgen enthebt.

Was ich von den andern Eigenschaften meines Freundes zu sagen hätte, gehört nur eben insoferne hierher, als ich zeigen wollte, daß Dr. Bruder in der Redaction des Staats-Lexikons seine Lebensaufgabe erfüllte, in deren Dienst er den ganzen Mann stellte. Aber auch unter diesem Gesichtspunkte darf ich es noch einmal hervorheben, daß Bruder an Pflichttreue und stetigem Fleiße nicht übertroffen werden konnte; darf ich es nicht verschweigen, daß er als Katholik seine Obliegenheiten auf's genaueste erfüllte und öffentlich, wo immer es war, Christum bekannte. Als Student war er farbentragends Mitglied der Innsbrucker „Austria", und der Sache der katholischen Studenten-Verbindungen (ich muß das hier inter parenthesim bemerken, was an anderer Stelle ausführlicher besprochen werden sollte) blieb er Zeit seines Lebens mit wahrer Begeisterung zugethan; als Gatte und Vater war

er allen ein Musterbild. Und wenn ich seiner Bescheidenheit und Opferwilligkeit gedenke, seiner hingebenden Freundschaft, seines kindlich heitern Wesens voll gemüthlichen Humors und oft überschäumenden Witzes *), seiner burschikosen, echt poetischen, niemals vordringlichen, nie beleidigenden Art — wahrlich gesegnet war sein Wesen und sein Wirken; gesegnet bleibe sein Angedenken!

Wien, im August 1896. Dr. Karl Domanig.

IV. Die Arbeiten des römischen Institutes 1895/6.

Im Vordergrunde der Arbeiten stand das große Unternehmen der Görres-Gesellschaft, die Herausgabe auf das Concil von Trient bezüglicher Materialien (Hist. Jahrb. XVII, 950).

Den Mittelpunkt des Ganzen bilden die eigentlichen Concilsacten, d. h. die Aufzeichnungen der Concils-Secretaire, namentlich Angelo Massarelli's, über die allgemeinen und besondern Congregationen (Klassen) der Prälaten und Theologen, sowie über die feierlichen Sessionen selbst. Dabei wird, im Gegensatz zu Theiner, überall die ursprünglichste Fassung, soweit als möglich das während der Sitzungen geschriebene Protokoll zu Grunde gelegt, während die spätern Redactionen zu textlichen oder sachlichen Erläuterungen herangezogen werden. Besondern Werth besitzen natürlich die zahlreichen Originalvoten der Prälaten und Theologen, seien sie in Autograph oder Abschrift überliefert, weil sie noch unmittelbarer als die Protokolle in medias res hineinführen. Von diesem Hauptzweige des Unternehmens sind nun drei große Abschnitte in Angriff genommen, nämlich die erste Trienter Periode (1545—47) durch Dr. Ehses, das Concil von Bologna (1547—49) durch Dr. Merkle, die zweite Trienter Periode (1551—52) durch W. Hoffmann. Vorausgehen mußte, als Unterbau des ganzen Unternehmens, eine genaue Inventarisirung der 151 Bände de conciliis, sowie mancher andern Bestände des vaticanischen Archivs, ebenso eine Zusammenstellung der vielen einschlägigen Codices der vaticanischen und anderer römischen Bibliotheken, wobei bereits eingehende Vorarbeiten des Vorjahres zu Gute kamen. Auf dieser Grundlage wurde von den genannten Herren während des verflossenen, zum Theil auch im vorhergehenden Jahre gearbeitet, und zwar ist Dr. Ehses mit der systematischen Behandlung bis Mitte Mai 1546, d. h. bis tief in die Berathungen für die Sessio quinta, vorgedrungen; aus der Folgezeit sind die ausgedehnten Verhandlungen de Reformatione und zahlreiche Originalvoten gehoben. Dr. Merkle und Hoffmann haben für ihre Abschnitte die Congregationsprotokolle ganz oder annähernd zu Ende geführt; das noch Fehlende wird sofort nach Wiedereröffnung des Archives in Angriff genommen. Das für die erste Periode fertig gestellte Material hat den Umfang eines starken Bandes; die Fortsetzung bis zur Verlegung nach Bologna wird einen zweiten Band füllen usw., je nach Ausdehnung der Acten aus den betreffenden Perioden.

Dem Drucke der Acten müssen jedoch die Tagebücher und Diarien vorangehen, weil die übrigen Abtheilungen des Werkes, besonders auch die Acten selbst, sich vielfach an die Tagebücher anschließen und aus denselben ihre Erläuterung erhalten müssen. Mit diesen Tagebüchern Massarelli's, Severoli's, Serigando's, Servanzio's ꝛc. ist seit langem Dr. Merkle beschäftigt, und die Ausgabe in zwei Bänden, von denen der erste bereits druckfertig vorliegt, der zweite unmittelbar folgen wird, gibt dieses Material in einer Vollständigkeit und

*) Vgl. seine „Pfauenfedern", die er gelegentlich des 25jährigen Stiftungsfestes der „Austria" in Druck gab.

Genauigkeit, die seiner Zeit Döllinger mit seiner bezüglichen Publication entfernt nicht hatte erreichen können. Namentlich haben die Forschungen über Verfasser, Priorität und Originalität der einzelnen Diarien zu ganz überraschenden Resultaten geführt. Da verschiedene Spuren darauf hinzuweisen schienen, daß das Autograph des Massarelli-Tagebuches nach Spanien gelangt sein könnte, hat Dr. Merkle im Auftrag der Görres-Gesellschaft während der Sommermonate eine Reise nach und durch Spanien gemacht, die zwar bezüglich Massarelli's den Erwartungen nicht entsprach, im übrigen aber für die gesammte Collectio Tridentina ebenso unumgänglich wie nutzbringend war. Der Druck der Tagebücher mußte natürlich bis nach Beendigung des Iter Hispanicum ausgesetzt werden, wird aber nunmehr beginnen können, da alle Vorfragen mit der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg erledigt sind. An diese beiden Bände Tagebücher wird sich dann ohne Unterbrechung der Druck der Acten in der oben bezeichneten Reihenfolge anschließen können.

Neben diesen Concilsarbeiten hat Dr. Ehses die Nuntiatur-Berichte aus Deutschland soweit gefördert, daß dem im vorigen Jahre erschienenen ersten Bande der Kölner Nuntiatur unter Sixtus V. (Hist. Jahrb. XVII, 185) spätestens zu Beginn des nächsten Jahres der zweite, bis zum Tode dieses Papstes reichende Band im Drucke folgen kann. Für die Beziehungen der Nuntien zu dem Statthalter der Niederlande, Alexander Farnese, mußte eine Reise nach Neapel unternommen werden, die auch für den Nuntius Bonomi einige Nachträge aus den Carte Farnesiane lieferte. In der Nationalbibliothek daselbst wurde das Autograph der Tagebücher Serigando's mit dem mangelhaften Drucke bei Döllinger verglichen. In Florenz hat dann Dr. Ehses die Carte Cerviniane, d. h. die litterarische Hinterlassenschaft des zweiten Concilspräsidenten zu Trient und Bologna, des Cardinals Marcello Cervino, spätern Papstes Marcellus II. († 1555) einer genauern Durchsicht unterzogen. Herrn Dr. Ehses gelang er auch, Näheres über ein großes, auf italienischem Boden befindliches Privatarchiv aus dem 16. Jahrhundert mit äußerst werthvollen römischen Acten zu erfahren, das höchst wahrscheinlich auch die so schwer vermißten Bonomi-Depeschen aus dem Jahre 1586 enthält, aber leider noch unter fast hermetischem Verschlusse steht. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß wenigstens eine nähere Auskunft über den Materialienbestand des Archives zu erlangen wäre.

An der Fortsetzung der Kölner Nuntiatur, mit dem Tode Sixtus V. beginnend, arbeitet Dr. L. Schmitz, zur Zeit in Rheydt bei M.-Gladbach.

Ein drittes Arbeitsgebiet des römischen Institutes ist das Pontificat Hadrians VI, des letzten deutschen Papstes. Diesen Stoff hat Dr. von Domarus übernommen, der am Schlusse des Jahres die sämmtlichen wider Erwarten zahlreichen Regesten- und die Supplikenbände der vaticanischen wie der lateranensischen Reihe dieses Papstes erledigt hatte bis auf einen einzigen, der die bezüglichen Materialien aus der Zeit der Sedisvacanz und der Abwesenheit Hadrians von Rom enthält und daher ursprünglich einer andern Serie einverleibt war. Dieser Band und die Collationirung mehrerer anderer wird in einigen Monaten erledigt und demnächst das ganze Material, das von Dr. von Domarus durch Untersuchungen in den Archiven von Florenz, Brüssel, Perugia ꝛc. vervollständigt wurde, druckfertig sein.

Dr. Casimir Hayn, zur Zeit am bischöflichen Gymnasium zu Straßburg, bereitet die Veröffentlichung seiner früher gesammelten Quellen über das päpstliche Almosen- und Finanzwesen unter Johann XXII. usw. vor.

Druckfertig für die „Quellen und Forschungen" liegen endlich vor: ein Band von Prof. Dr. Kirsch in Freiburg (Schweiz) zur Geschichte der Rückverlegung des päpstlichen Stuhles von Avignon nach Rom und ein Band von W. E. Schwarz in Berlin zur Nuntiaturthätigkeit Caspar Groppers in Westdeutschland.

29. September 1896. Dr. Ehses.

Die Arbeiten während der Monate October bis December 1896 vertheilten sich auf Trient, Bologna und Rom. Herr Dr. Merkle reiste Anfang October nach Trient, um die dort befindlichen Vorlagen zu den Diarien Döllinger's (bezw. Woker-Druffel's) mit den eigenen Abschriften aus dem vaticanischen Archive zu vergleichen. Diese Vergleichung erhob die bereits bestehende Ueberzeugung von der Unbrauchbarkeit der Döllinger'schen Ausgabe zur vollsten Gewißheit, ergab aber auch die Nothwendigkeit manchfacher Aenderungen in dem Commentar zum ersten Bande der Tagebücher. Von Trient begab sich Dr. M. nach Bologna, wo es ihm durch Vermittelung des Archivdirectors Malagola gelang, Zutritt zu dem Privatarchive des Grafen Isolani zu erhalten und dort außer anderm die äußerst werthvollen gleichzeitigen Aufzeichnungen des Auditor rotae, spätern Cardinals und Erzbischofs von Bologna, Gabriel Paleotto, über die letzte Trienter Periode (1561/3) zu entdecken. Wegen der Gefahr, daß der Zutritt zu dem genannten Privatarchive nur kurze Zeit und bei späterer Gelegenheit vielleicht überhaupt nicht mehr gestattet sein könnte, mußte mit äußerster Beschleunigung gearbeitet werden, und so traf es sich sehr gut, daß Herr Dr. v. Domarus, dessen Reise nach Italien sich durch Erkrankung und andere Umstände etwas verzögert hatte, zu Ende October in Bologna eintreffen konnte, um sich mit Dr. M. in die Arbeit zu theilen. Es gelang dann den beiden Herren auch, das gesammte von Paleotto stammende Material zu bewältigen, indem Dr. M. die eigenhändigen, mit Bleistift geschriebenen Aufzeichnungen dieses Prälaten, Dr. v. Domarus dessen Correspondenz behandelte, die durch Paleotto's Secretär Ludwig Nucci für die Jahre 1562/3 mit Paleotto's Brüdern in Rom bezw. Bologna geführt wurde und allerdings mehr eine private wie officielle Correspondenz ist, aber bei der hervorragenden Stellung Paleotto's nicht geringen Wert besitzt. Nach der Ankunft in Rom konnte Dr. M. aus verschiedenen Bänden der vaticanischen Serie de concilio seine Studien über Paleotto vervollständigen und wird demnächst darüber, sowie über die Ergebnisse seiner spanisch-französischen Reise einen eingehenden Bericht an das Historische Jahrbuch senden. Die Weiterreise nach Rom brachte ihm dann noch kurze Abstecher nach Parma, Modena, Florenz, die indessen außer dem bedeutungsvollen Nachlasse Ludwig Beccadelli's in Parma keine neuen Resultate ergaben. Hier in Rom beschäftigt sich sodann Hr. Dr. M. mit den nöthigen Nachträgen zu dem ersten Bande der Tagebücher, dessen Druck immerhin etwas anstehen muß, auch deshalb, weil nach den außerordentlichen Anstrengungen des letzten Halbjahres für Dr. M. einige Abspannung unabkömmlich ist.

Herr Dr. v. Domarus hat dann in Rom sofort den noch rückständigen Supplikenband aus dem Pontificate Hadrian's VI. bezw. aus der vorhergehenden Sedisvacanz bis zur Ankunft Hadrian's in Rom in Angriff genommen und glaubt, trotz der Verzögerung durch den Aufenthalt in Bologna, seinen Band bis Ostern druckfertig zu haben. Einige parallele Materialien beabsichtigt er auf meinen Rath in der Römischen Quartalschrift zu veröffentlichen, damit ihm nicht andere zuvorkommen.

Meine eigenen Arbeiten begannen am 2. October in Rom und waren unausgesetzt auf die Originalacten Massarelli's zu der ersten Trienter Periode (1545/7) gerichtet. Die ersten fünf sessiones sind vollständig abgeschlossen und haben ein so reiches Material ergeben, daß damit der erste Band bereits vollständig belastet sein dürfte. Es fallen nämlich viele officielle Actenstücke, Vollmachten, Mandate, Orationen, Bullen und Breven in diese Zeit, die ihres Zusammenhanges mit den Concilstagungen nicht entkleidet werden dürfen, aber doch, damit der Tenor der Verhandlungen nicht zu große Unterbrechung leidet, am besten in den Anhang verwiesen werden. Die nächste sessio (VI.) ist die umfangreichste und wohl auch wichtigste des ganzen Concils, da sie die grundlegenden Capitel de iustificatione und de residentia behandelt. Diese beiden Artikel betreffend ist in der gegenwärtigen wie in frühern Arbeitsperioden schon ein sehr ausgedehntes Material gehoben,

namentlich an Orginalvoten und Decretsentwürfen, theils aus dem vaticanischen Archive, theils aus den Codd. 4896, 6208, 6209 ꝛc. der vaticanischen Bibliothek und namentlich aus Cod. Barber. XVI. 89, welch' letzterer Band fast ganz aus autographen Originalvoten der Trienter Theologen zusammengesetzt ist; und so ist zu hoffen, daß auch die systematische Behandlung der sessio VI, mit der ich vor einem Monat beginnen konnte, trotz des fast unübersehbaren Stoffes rasch von statten gehen wird.

Mit der Redaction und Commentirung zum zweiten Bande der Kölner Nuntiatur bin ich bis Ende December 1589 vorgedrungen, so daß noch die 8 Monate bis zum Tode Sixtus' V., 27. August 1590, zu behandeln sind. Bis zu Ostern hoffe ich zuversichtlich diesen Rückstand erledigen zu können, möchte dann aber auch wünschen, daß der Druck ohne besondere Verzögerung beginnen könnte, damit ich meinen Antheil an diesem Zweige unserer Publicationen abschließen und mit ungetheilter Aufmerksamkeit an den Acta Tridentina weiter arbeiten kann.

Herr Dr. Hayn ist einige Tage vor Weihnachten von hier abgereist, nachdem er die Zeit vom 1. October sehr sorgfältig für die Eleemosina unter den avignonesischen Päpsten ausgenützt hatte. Die Arbeit hat insofern zum Abschlusse geführt, als die drei ersten und für den Zweck wichtigsten Pontificate: Johann XXII., Benedict XII. und Clemens VI. (1316—1352) vollständig mit allem Detail, die folgenden bis zur Uebersiedelung nach Rom zwar ohne das letztere, aber doch sachlich so erschöpfend erledigt sind, daß das Material durchaus druckfertig ist und Dr. Hayn nunmehr seine ganze verfügbare Zeit auf die culturhistorische Einleitung verwendet.

Rom. Dr. Ehses.

V. Vermögenslage und Mitgliederbestand.*)

	Mark
Laut revidirter Rechnung schloß das Jahr 1895 ab, wie folgt (vergl. den letzten Jahresbericht):	
Effectenbestand	30 911,50
Cassabestand	713,54
Guthaben bei der Rheinischen Volksbank, Köln	5 134,—
Mithin Vermögensbestand (abgesehen von Guthaben und Verpflichtungen)	36 759,04
Diese Guthaben betrugen M. 624,— und die Verpflichtungen M. 2628,79; letztere überstiegen sonach erstere um	2 004,79
Mithin Vermögensbestand am 31. December 1895	34 754,25
Das Jahr 1896 schließt ab, wie folgt:	
Effectenbestand	31 442,70
Cassabestand	404,89
Guthaben bei der Rheinischen Volksbank, Köln	3 188,—
Mithin Vermögensbestand (abgesehen von Guthaben und Verpflichtungen)	35 035,59

*) Die Thatsache, daß — statt eines gemäß Aufstellung vom 31. August 1896 auf der Constanzer Generalversammlung angekündigten Ueberschusses von einigen Tausend Mark — sich am 31. December in Wirklichkeit ein Deficit von etwa M. 700,— ergibt, erklärt sich aus dem Umstand, daß zwar die wirklichen Einnahmen vom 31. August bis 31. December etwa M. 300 mehr betrugen, als die am 31. August als „voraussichtliche Einnahmen" bezeichnete Summe, auf der andern Seite aber die wirklichen Ausgaben die voraussichtlichen um etwa M. 4000 überstiegen. Letztere 4000 Mark setzen sich — abgesehen von den damals allerdings noch nicht in Rechnung gestellten üblichen Stipendien für das Römische Institut (900 M.) — hauptsächlich aus folgenden Mehrbewilligungen gegenüber dem Voranschlag zusammen:

Für das Staatslexikon: Zuwendung an die Erben des Herrn Dr. Bruder	M.	500,—
Für das Römische Institut: Reisekosten-Vergütungen und Stipendien M. 950, Honorar für einen Band der Quellen und Erörterungen M. 500	„	1 450,—
Ein ferneres Privatdocenten-Stipendium	„	300,—
Gabe der Görres-Gesellschaft zum Jubiläum des Campo Santo	„	500,—
Beitrag zur Görres-Gesellschaft zum Hergenröther-Denkmal	„	300,—
Vom Local-Comité in Constanz in Rechnung gestellte Kosten der General-Versammlung	„	260,—
	M.	3310,—